№ 94. Allgemeiner 1849.

Oberschlesischer Anzeiger.

Sonnabend
den 24. November

Siebenundvierzigster
Jahrgang.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr. zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die dreigespaltene Zeile oder deren Raum nur mit ½ Sgr. berechnet.

Expedition: August Kebler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Klapka und Memoiren über den ungarischen Krieg.

(Schluß.)

Die Vertheidiger lebten während der Belagerung in Saus und Braus. Wenn die kaiserlichen Bomben auf dem klafterhohen Rasen über den Wällen der Vorwerke ins Gras bissen und mit ohnmächtiger Wuth sich in das weiche Erdreich vergruben, jubelten die Magyaren in den sichern Kasematten beim Glase Schomlauer oder Nesmyler und brachten Toaste aus auf den italienischen Ingenieur, der Komorn gebaut. Da sieht man, wie Italien und Ungarn von Haus aus verschwistert sind; beide hassen dieselben Kerkermeister und arbeiteten, vorahnend, einander in die Hände. Und dann scholl es: Eljen Italia! So oft der Bombenkessel vom rechten Donauufer herüberkrachte, pflegte ein verwundeter Husarenwachtmeister lustig mit den Sporen zu klirren und zu schmunzeln: Wieder sechzig Gulden beim Teufel. Der Franz Josef ist ein Verschwender. Was wird der alte Papierfabrikant Kraus dazu sagen?! (Auf sechzig Gulden schätzte man nämlich die Kosten eines jeden Bombenschusses.) Und wenn zuweilen das Bombardement eine Weile pausirte, hörten die Kaiserlichen rauschende Musik aus der Festung herüberklingen. Das war der Rakoczy-Marsch, die herzaufregende, sinnverrückende, triumphtrunkene Schlachtmelodie, die vor mehr als hundert Jahren schon die kaiserlichen Truppen ins Bockshorn gejagt hatte. Nichts aber war ergötzlicher als die Sieger von Hatvan, Waitzen und Gödöllö in der Weinschenke über ihre Feldherrn sprechen zu hören. Im Monat Juli befanden sich zufällig Husaren und Honveds vom Bem'schen und vom Görgey'schen Corps in der Festung. Beide vergötterten ihre Generale und schrieben ihnen Eigenschaften zu, wie Homer seinem Achilles kaum anzudichten wagte. „Magyar Isten!" (Beim Gott der Magyaren!) rief ein alter Husarenkorporal, indem er den rothen Wein aus dem langen grauen Schnurrbart wischte, seinem Nachbar zu; „glaubst, Bruder, daß Görgey hat Respekt vor kaiserliche Kanonenkugel? Er winkt mit Säbel, und sie macht Reverenz, und fallt auf Erden." — „Und Bem!" entgegnet der Andere, ein junger Honvedoffizier, „meinst etwon, kaiserliche Kugel kann alten Bem beleidigen? Hob ich selbst geseg'n, wie Flintenkugel kommt auf Bem sein' Brust zuflogen. Wart' nur. Kugel geht durch, und alter Bem schaut sich über Achsel und dreht linken Schnurbart mit zwei Finger. Wo gehst hin, Kujon? fragt er. Ah so, sagt er, gehst hoch! Daß du mir kein' Husarn anrührst! und droht ihr noch mit rechte Hand. Dann: Vorwärts, Marsch! — Eljen Bem, Eljen Görgey!"

Ueber kurz oder lang sprießt aus den ungarischen Gräbern eine Literatur auf, die das Haus Habsburg in Verzweiflung bringen wird; kein Preßgesetz, kein Ausnahmszustand wird den Volksmund versiegeln können. Die Lieder und Balladen der Pußte werden bei dem enthusiastischen Publikum der Wiener Vorstädte ein unauslöschliches Echo finden. Wir hören im Geiste schon die Harfenistinnen in den Praterschenken Batthyany's Martyrthum, Haynau's Schande, und Bem's wunderbare Schlachten singen.

Bem's Flucht aus Wien und glückliche Ankunft in Ungarn erzählte man sich in Komorn auf die verschiedenste Weise. Nach Einigen hat er sich, à la Enzio von Raupach, in einem Sarge über die Linien (Barrièren) der belagerten Wiener Stadt tragen lassen, übernachtete auf dem Währinger Kirchhof und ging als Weib verkleidet zu Fuße bis Preßburg. Andere erzählen, daß er in der dunkeln Nacht des 31. October, nach dem Einzug der kaiserlichen Truppen, einen „Seelentränker" – einen Donaunachen, der nur eine einzige Person faßt—

bestieg, der Länge nach sich darin auf den Rücken legte, um vom Ufer aus nicht gesehn zu werden, und der Gnade der Wogen übergab, die ihn glücklich ins Ungarland hinabschwemmten. Beide Darstellungsweisen waren jedoch dem echten Magyar nicht wunderbar genug, und wenn wir dem Fekete Pál glauben wollen, der bei den Kossuthhusaren als Feldkaplan diente, so hat der Magyar Isten bei seiner Rettung die Hand im Spiele gehabt. Der Magyarengott nämlich saß über den Wolken bei einer Flasche Tokaier und rauchte eine Pfeife Gartenlättinger, als die Seele eines von den Kroaten ermordeten Mädchens aus Gumpendorf händeringend vor ihm erschien, um Rache flehte und das Schicksal Wiens verkündigte. Anfangs fluchte der Magyar Isten über sich und seine Welt und wollte die unerfreuliche Mähre nicht glauben, bis er durch einen Blick auf die Erde sich vom Siege des Windischgrätz, — bassam sein Name! — überzeugte, indem er auf dem Knauf des Stephansthurmes die schwarzgelbe Fahne gewahrte; groß wie ein Schnupftüchel, welches sechs Monat gedient hae, und auch nicht sauberer, bassam! Was that der Magyarengott? Sein erster Gedanke war, den Bem zu retten. Er sandte vier Erzengel aus, natürlich in Husarenuniform und mit langschweifigen Flügelpferden. Diese fanden Bem auf dem Belvedere in Wien, als er eben, in einem der Kellergemächer versteckt, ungarische Schlachtpläne mit dem Stock auf den staubigen Boden zeichnete. Er schien sie zu erwarten, denn er sagte: Gut, ihr kommt noch zur rechten Zeit! und ließ sich von ihnen sogleich nach der Debrezziner Haide tragen, wo später das Parlament zusammenkam, und von dort nach allen Steppen, Bergen und Strömen, die er bald darauf mit dem Blute der Russen und Oestreicher färbte. Erst nachdem er den Schauplatz seiner Thaten im Voraus besichtigt, fuhr er wie ein gewöhnlicher magyarischer Mensch in einem, mit acht Pferdchen bespannten Bauerwägelein nach Preßburg und klopfte an Kossuth's Thüre. Eljen sein Name in alle Ewigkeit!

Ein Derwisch prophezeiht den Tod Batthyany's.

(Aus einer Biographie des Grafen Ludwig Batthyany.)

Graf Ludwig Batthyany dachte eben so freisinnig in Glaubenssachen als in der Politik. Man konnte ihn nicht zu den Kirchengängern zählen, obwohl er in vollem Ornate des Magnaten bei allen kirchlichen Festen erschien, sobald sie eine politische Nebenbedeutung hatten. Die Erziehung bei den Schotten in Wien hatte ihm keinen sonderlichen Begriff von klösterlicher Bildung beigebracht, und sein Aufenthalt in Italien beförderte nicht die Achtung vor den Ceremonien. Die Reise in den Orient hatte nicht minder auf den empfänglichen Geist eingewirkt, so daß Batthyany alle Religionsgesellschaften gleich respectirte. Er war frei von Vorurtheilen und duldsam, obwohl er sich manchen Scherz erlaubte und die Geistlichen mit scharfen Ausfällen geißelte.

Der Aberglaube klopfte aber mit leisem Finger auch an diesen vorragenden Geist, und Batthyany unternahm z. B. nichts an einem Freitage. Im Jahre 1844 befand sich Batthyany mit seiner Familie auf dem Dampfschiffe, das von Wien nach Pesth fuhr. Der türkische Gesandte am kaiserlichen Hofe befand sich ebenfalls mit seiner Begleitung am Bord, und darunter ein Derwisch, dem man viele Aufmerksamkeit und Achtung bewies. Der Derwisch war ein Araber und stand im Rufe der Heiligkeit; man sagte damals, er wolle das Grab eines Heiligen bei Ofen besuchen. Er war nicht alt und bewies mit lebhaften Geberden seine Theilnahme an Allem, was vorging. Graf Batthyany näherte sich mit einem im Oriente erlernten Gruße dem Fremden, und dieser schien bereits den ungarischen Cavalier zu kennen, denn er fühlte sich geschmeichelt durch das Bestreben, eine Unterhaltung anzuknüpfen. Batthyany stellte ihm seine Kinder vor, Mädchen in zartem Alter, und auch die Gattin. Nach längerer Unterhaltung wollte sich der Derwisch wahrscheinlich erkenntlich erweisen, und erbot sich, den Damen aus der Hand wahrzusagen. Die Gräfin schlug es aus, wahrscheinlich unangenehm an einen Vorfall im väterlichen Hause erinnert. Graf Zichy ist kein freigebiger Mann und seine Frau war es ebenfalls nicht; letztere verweigerte einer bettelnden Zigeunerin ein Almosen, und diese sprach eine Verwünschung aus. Die Gräfin Zichy, die Mutter der nachmaligen Gräfin Batthyany, starb bald nach jener Szene im Kindbett.

Batthyany gab aber lachend die Hand hin, die der Derwisch lange betrachtete, ohne irgend etwas zu sprechen. Der Derwisch ließ die Hand des Grafen los, und es schien, als wollte er das Stillschweigen weiter behaupten; aber dies reizte um so mehr, und Batthyany drang mit seinem bekannten Ungestüm in den braunen Araber. Der Derwisch erhob endlich die rechte Hand, mit der Fläche zum Gesichte Batthyany's gewand, die fünf Finger auseinanderhaltend.

Der Graf verstand die Pantomime nicht sogleich, oder wollte sie nicht verstehen.

Der Dermisch neigte die Hand gegen Batthyany, und brachte sie dann in die frühere Position, wobei ein trüber Ernst aus den dunkeln Augen blitzte.

Batthyany wurde blaß und verlegen, wie Jemand, der die

Verlegenheit zu verbergen sich bemühte; erst nach einigen Secunden gelang es ihm, die frühere Fassung zu erringen, und mit zum Lachen verzogenem Munde sagte er zu einem nebenstehenden Freunde: In fünf Jahren? Das wäre zu früh. Ich brauche noch ein Vierteljahrhundert, um meinen Lebenszweck zu erreichen, und ohne einen Sohn zu hinterlassen, möchte ich die Welt nicht verlassen. (Er hatte damals noch keinen männlichen Erben.) Meinem Vetter (Graf Karl Batthyany) möchte ich nicht die schönen Güter übergeben, er liebt sein Vaterland nicht.

„Lappalien," sagte der Mitreisende: „wie kann man so ernst werden, weil ein dummer Derwisch Wahrsagerei treibt, wahrscheinlich um ein paar Goldstücke zu erbeuten. Wir wollen ihm für den Schabernack gleich Revanche geben."

Mit diesen Worten ergriff der Mitreisende die Hand des Derwisch, die dieser gleichgültig und ohne Zögern ihm überließ; überlegend und nachsinnend schaute er darauf, und hob endlich den Zeigefinger in die Höhe, andeutend: der Derwisch werde nur noch ein Jahr leben. Der Derwisch nahm ein Oelfläschchen aus den weiten Falten seines Gewandes, benetzte die Finger damit, sah hierauf gegen den Himmel und wandte sich Mekkaseits, leise die Lippen bewegend. Weder Angst noch Scheu war in den Mienen des Orientalen zu erkennen; es schien blos, er wolle jeden Augenblick bereit sein, das Paradies zu betreten.

Batthyany sagte zum Freunde: „Ihr Witz fruchtet nichts. Sie ängstigen nicht den Weisen des Morgenlandes, sondern vermehren nur die Angst des Thoren aus dem Abendland. Wir mögen philosophiren wie wir wollen, wir bringen dennoch nicht den Respect vor Ammenmährchen aus den Gliedern. Ich schäme mich nicht zu gestehen, daß die Prophezeihung des Arabers einen Eindruck auf mich machte; weder Geldgier noch Prunksucht hat den Derwisch zu seiner Wahrsagnng veranlaßt, und außer Rang und Namen weiß er nichts von meinen Verhältnissen. Hat er in den Linien meiner Hand mein Geschick gelesen, so wird es sich erfüllen. Ich glaube auch, daß die Chiromanthie noch zu einer Wissenschaft gedeihen wird, und es bleibt nicht das letzte, was wir dem Orient zu verdanken haben werden."

Der Sommer des Jahres 1849 war noch nicht zu Ende, also das fünfte Jahr seit jener Scene, für deren volle Wahrheit wir bürgen, noch nicht verflossen, so lag Graf Ludwig Batthyany todt im Neugebäude zu Pesth.

(Grnzbt.)

Markt-Preis der Stadt Ratibor
vom 22. November 1849.

Weizen: der Preuß. Schffl. 1 rtlr. 16 sgr. - pf. bis 1 rtlr. 19 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Schffl. - rtlr. 25 sgr. 6 pf. bis - rtlr. 28 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Schffl. - rtlr. 18 sgr. 6 pf. bis - rtlr. 24 sgr. - pf.
Erbsen: der Preuß. Schffl. - rtlr. 27 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 3 sgr. 6 pf.
Hafer: der Preuß. Schffl. - rtlr. 14 sgr. 6 pf. bis - rtlr. 17 sgr. - pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 20 sgr. bis 2 rtlr. 25 sgr.
Heu: der Centner - rtlr. 15 sgr. - pf. bis - rtlr. 22 sgr. - pf.
Butter: das Quart 13 bis 15 sgr.
Eier: 4—5 für 1 sgr.

Verlag und Redaction:
August Kessler.

Druck von Vögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Als passendes **Weihnachtsgeschenk** verkaufe ich von heute an:

1	Pfund	ungebleichtes Strickgarn	zu	10 und 12 Sgr.
1	=	blaues	=	= 12 und 14 =
1	=	weißes	=	= 12, 14 und 16 =
1	=	melirtes	=	= 14 und 16 =
1	=	grau und blau Vigogne	=	16 =

wozu ein Satz passende Stricknadeln **gratis.**

Vorzüglich gute Strickbaumwolle in roh, gebleicht und bunt, so wie wollenes Strumpfgarn in schöner Auswahl bei

Th. Hornung,
Ring Nr. 14.

Einladung.

Die Mitglieder des hiesigen Zweigvereines der Gustav-Adolph-Stiftung, d. h. Alle, welche einen jährlichen Beitrag geleistet haben, werden zu der am 25. d. M. früh 11 Uhr in dem ersten Klassen-Zimmer der evangelischen Stadtschule zu haltenden Versammlung Behufs Mittheilung des Jahres-Berichts hierdurch ergebenst eingeladen.

Ratibor den 23. November 1849.

Der Vorstand des Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Sonntag den 25. November
Grosses Concert
von der Oberschl. Musikgesellschaft
unter Leitung ihres Direktors A. Labus
im Saale des Prinz v. Preußen
Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Wahrsager-Karten für Damen!
Sibylle,
die wahrsagende Zigeunermutter.
Mit 32 colorirten Bildern.
Preis nur 10 Sgr.

Wer sich gerne zum Scherz die Karten legen will, kaufe dieses harmlose, leicht verständliche Spiel, das insbesondere bestimmt ist, die langen Winterabende auf das Angenehmste zu verkürzen.

Zu haben in A. Keßler's Buchhandlung in Ratibor.

Das vom Staat errichtete und von den Landesständen garantirte Badische Staats-Eisenbahn-Anlehen von 14,000,000 Gulden ist rückzahlbar durch Gewinne von 14 mal 50000, 54 mal 40000, 12 mal 35000, 23 mal 15000, 2 mal 12000, 55 mal 10000. — Die geringste Prämie ist fl. 42. Die nächste Verloosung findet am 30. November 1849 statt, und sind hierzu beim unterzeichneten Handlungshaus Originalloose für alle Ziehungen gültig à 20 Rthr. und für die bevorstehende allein à 1 Rthr. zu erhalten. Dieses solide Anlehen kann Jedem empfohlen werden, der Fortuna auf billige Art versuchen will.

Julius Stiebel jun. Banquier.
Bureau: Wollgraben in Frankfurt a. M.

Solide Männer, die eine Agentur zu übernehmen gesonnen sind, erhalten einen annehmbaren Rabatt.

Das Preußische Landrecht

in systematischem Auszuge,

für nur 1 Thlr!

Das Allgemeine Landrecht für die Preuß. Staaten nebst den dasselbe abändernden bis auf die heutige Zeit ergänzenden und erläuternden Gesetzen, Königl. Verordnungen u. Ministerial-Rescripten.

In systematischem Auszuge, herausgegeben von C. W. Zimmermann, welches in 5 Abtheilungen 68 Bogen groß Oktav stark im Ladenpreise 4 Thlr. gekostet, ist jetzt für: 1 Thlr. zu beziehen durch die Buchhandlung **A. Keßler** in **Ratibor.**

Potrait Sr. Majestät des Königs

Friedrich Wilhelm IV.

Gemalt von Krüger, in schwarzer Kunst gestochen von Oldermann. Höhe 22½ Zoll, Breite 16½ Zoll.

Preis: 3 Thlr.

Vorräthig in der Buchhandlung A. Keßler in Ratibor.

Durch A. Keßlers Buchhandlung in Ratibor ist zu beziehen

Ladenpreis 6 Thaler!

für nur 1 Thaler:

Die Geschwind-Essig-Fabrikation,

oder gründl. und vollst. prakt. Anweisungen z. d. Verfahrungsart: aus wohlfeilen Substanzen, die überall zu haben sind, sofort einen farbenlosen, weingelben oder rothen, künstl. Weinessig darzustellen, Wein, Weinmost, Lauer v. Halbwein, Cyder v. Obstwein, Bier, Nachbier, Branntwein-Nachlauf u. s. w. sofort in Essig umzuändern, die durch's Auspressen vom käsigen Theile der Milch abgesonderte Molke sofort in Essig umzuwandeln, und Essig aus Malz, reifen, unreifen od. erfrorenen Weinbeeren, Obst u. s. w. zu bereiten, überhaupt alle vorgenannten Essigarten zu jedem beliebigen Säuregehalt, von vorzügl. Güte, Reinheit, Klarheit, Haltbarkeit, angenehmen Geruch und Geschmack und frei von allen der Gesundheit nachtheiligen Beimischungen in einem Tage als verkäufl. Fabrikat darzustellen, daß ein bedeutender Gewinn erzielt wird. Nebst einem Anhange. 2. Ausgabe. Von **D. E. Schneefuß.**

Soeben erhielt die Buchhandlung A. Keßler in Ratibor in neuen Exemplaren:

Praktische russische Sprachlehre

von Professor Schmidt. Zweite Auflage. Gebunden 1½ Rthr.

(Verlag von Schuberth und Comp. in Hamburg.)

Der Verfasser, welcher sich als Sprachforscher einen bedeutenden Ruf erworben, giebt hier durch zweckmäßige Methode treffliche Uebungsstücke nebst einer Auswahl von Gesprächen einen sichern Weg, die russische Sprach leicht und schnell zu lernen.

Ausverkauf.

Wie in frühern Jahren verkaufe ich auch diesmal eine Partie zurückgesetzter Kleiderzeuge, als Orleans, Cattune, Bagdads, Merinos, so wie Tücher und einige andere Artikel, um damit zu räumen, **zu und unter den Selbstkosten-Preisen.**

Th. Hornung,
Ring Nro. 14.

Ausverkauf.

Von heute ab eröffne ich einen großen Ausverkauf in Kleider-Stoffen aller Art und sehr vielen andern Artikeln, zu festen Preisen.

Ratibor den 20. Novb. 1849.

L. Schweiger.

Ich empfing wiederum bedeutende Sendungen Glas, Spiegel und Goldleisten, und empfehle solche einem geehrten Publikum zu ganz mäßigen Preisen.

Die Glas-, Spiegel- und Goldleisten-Handlung des

S. Gube.

Ratibor den 20. November 1849.

Wohlgetroffen:

Das Portrait Sr. Exellenz des Staat-Minister Grafen v. Brandenburg

nach der Natur gezeichnet und lithographirt von Bürde in Berlin.

Preis: 20 Sgr.

empfiehlt:
die Buchhandlung **A. Keßler** in **Ratibor.**

Bei Chr. E. Kollmann in Leipzig ist so eben erschienen und in Ratibor bei A. Keßler zu haben:

An Se. Majestät
den
König von Preussen.
Eine öffentliche Stimme
des
christlichen und wissenschaftlichen Bewußtseins über
Lebensrecht u. Volksfreiheit im Staate.
Von
Prof. Dr. med. Kleucke.
Geh. 10 Sgr.